

AUS DEM VEREIN

## WIR – WALDORF IN RESONANZ

### *„Resonanz ist das Andere der Entfremdung“*

So lautet die Kernaussage von Hartmut Rosa in seinem Buch „Resonanz – Eine Soziologie der Weltbeziehung“. Natürlich wollen Kinder, SchülerInnen, ErzieherInnen, LehrerInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen, Mitglieder der Vorstandschaft, des Elternbeitragskreises und ich als Geschäftsführerin uns lieber bei persönlichen Zusammentreffen austauschen, also miteinander in Resonanz gehen. Seit 15.06.2020 ist dies zunehmend wieder möglich, sofern die Infektionszahlen es weiterhin zulassen (Redaktionsschluss Juni 2020).

Die „Kultur des gesenkten Blickes“ hat nicht nur im Sozialraum Augenkontakte durch Bildschirmbeziehungen ersetzt, sondern ist auch zu Fuß ein Teil der neuen Normalität (Einbahnregelung; Pfeile; 1,5 Meter Abstand; Wartepunkte etc.) geworden. Dies wollten wir in den Gebäuden unseres Vereines nicht und mit dem Tragen von Masken konnten wir dies weitgehend vermeiden. Leider durfte es dann bis zum Ende dieses Schuljahres nur eine „dringende Empfehlung“ zum Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen sein, sodass wir im Verlauf der letzten Schulwochen nachsteuern mussten. Wie dies im kommenden Schuljahr sein wird, war zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt gewesen.

Gleichzeitig sind die (neuen) Medien derzeit häufig die einzige Brücke während der behördlich vorgeschriebenen räumlichen Distanzierung und den damit verbundenen Einschränkungen der realen Begegnung. Häufig als „Social Distancing“ bezeichnet, kann dies zur Entfremdung führen.

Trotz oder gerade wegen Corona ist es für uns als Gesellschaft wichtig wieder miteinander in Resonanz zu kommen – natürlich jeweils entsprechend der Möglichkeiten aufgrund des aktuellen Infektionsgeschehens.



*Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen  
im Verständnisse des fremden Wollens ist  
die Grundmaxime des freien Menschen.* [R. Steiner]

### Ein Dialog zwischen Resonanz und Entfremdung

PädagogInnen aber auch die nicht-pädagogischen MitarbeiterInnen des Waldorfschulverein Zollernalb e.V. sollten über eine erhöhte Resonanzsensibilität verfügen. Sie können dadurch frühzeitig bemerken, wenn mit den SchülerInnen, Kindern und ArbeitskollegInnen etwas „nicht stimmt“. Sie werden versuchen einander zu erreichen.

Starre Regeln erschweren dies und trotzdem gelingt gerade Waldorfpädagogik durch gelebte Beziehung. Bis zu den Pflingstferien war die Aufrechterhaltung von Resonanzbeziehungen zwischen LehrerInnen und SchülerInnen, zwischen ErzieherInnen und Kind häufig nur über die „Brücke der Eltern“ möglich.

**Dafür ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, denn nur gemeinsam konnten wir in Resonanz kommen und auch bleiben!**

### Rückblick und Ausblick

Am 21. März 2020 hätte eine Klausurtagung unter dem Motto „WIR – Waldorf in Resonanz“ stattfinden sollen. Eltern aus dem Elternbeitragskreis, dem Elternvertreterkreis sowie LehrerInnen, ErzieherInnen und andere MitarbeiterInnen des Vereins und die Vorstandschaft wollten sich dort austauschen. Die Leitungsgremien des Vereines sind seit Jahren mit der visionären und zukunftsstauglichen Weiterentwicklung des Vereines beschäftigt.

WIR wollten dort in Resonanz gehen, hatten geplant, uns für die jeweils Anderen zu öffnen, mitzuschwingen, das Hören und Zuhören zu kultivieren. Dieser wertvolle Austausch musste leider wegen Corona auf derzeit noch unbestimmte Zeit verschoben werden. Trotzdem wollen wir auf anderen Wegen gemeinsam ins Gespräch kommen und herausfinden: „Was ist gut?“ und „Wo gibt es Potential zur Weiterentwicklung?“.

Nur schneller, höher und weiter ist keine Lösung, weder in der Wirtschaft und schon gar nicht für einen Verein wie unseren.

Die Verordnungen können nicht „nur einfach“ umgesetzt werden, sondern sollten sich möglichst auch noch mit waldorfpädagogischen Inhalten verknüpfen lassen. Spätestens jetzt kommen Fragen auf, warum etwas wie gemacht wird. Gerne können unsere PädagogInnen mit Ihnen in Austausch gehen, in Resonanz kommen.

Stellen Sie Ihre Fragen bitte vertrauensvoll. Nutzen Sie ganz konkret und aktiv die Chance, direkt mit uns in Resonanz zu treten. Nur diese Art des Austausches kann am Ende ohne Umwege und Missverständnisse zu realen Veränderungen führen.

Leider wurde dieses in Resonanzgehen in den letzten Monaten äußerlich stark eingeschränkt bzw. die gewohnten Wege mussten angepasst werden. Manche Eltern sind mit Behörden in Resonanz gegangen und haben versucht, dort Antworten auf ihre ungeklärten Fragen zu erhalten.

Warum ist das so? Mit dieser Fragen werden sich sämtliche Gremien der Einrichtungen beschäftigten. In einer schutz- und raumgebenden Mitte können solche Fragen bewegt werden. Das Vertrauen kann ein Schlüssel für die Erlösung möglicher, konflikthafter Muster sein.

Nutzen wir gemeinsam die Chance, durch die Umgebung getragen zu werden und die Umgebung (wieder) mittragen zu können.

### Entwickeln WIR gemeinsam den Mehr-Wert für unsere Kinder!

Gemeinsam können wir am Mehr-Wert für unsere Kinder arbeiten. Genau diese Stärke zeigte sich in den letzten Wochen und Monaten deutlich.

Claus-Peter Röh hebt in seinem Artikel „Vom Zuschauer der Welt zum Mitgestalter“ im Rundbrief der Medizinischen-Pädagogischen-Konferenz (91/2020) hervor:

„Das Vertrauen Steiners in die volle Verantwortungsbereitschaft und in den Willen jedes Einzelnen, dieses großen Unternehmens, diese Kulturtat mitzugestalten, konnte nicht deutlicher ausgesprochen sein.“

„**Die Waldorfschule muss eine wirkliche Kulturtat sein ...**“ so Rudolf Steiner in seiner Ansprache am Vorabend des ersten Lehrer-Kurses. Immer wieder „muss“, so auch „jeder muss selbst voll verantwortlich sein“ als eine der zentralen Aussagen. Im Jahr 2019 durften wir auf diversen Vorträgen immer wieder hören, dass die Geburt der Waldorfschule zeitlich in die soziale Not der Nachkriegszeit einzuordnen ist, ebenso wie die Dreigliederung.

Aus dem „wir müssen“ wurden am Morgen des ersten Kurstages **Worte des freien Willens:** „Daher wollen wir uns zu Beginne unserer Tätigkeit zunächst darauf besinnen, wie wir im Einzelnen die Verbindung mit den geistigen Mächten, in deren Auftrag und Mandat wir gewissermaßen werden arbeiten, herstellen“.

Claus-Peter Röh hat auch schon an den jährlichen Kollegentagen zum Beginn des neuen Schuljahres mit uns als Kollegium gearbeitet und dort auch solche Zusammenhänge betont.

**Lassen Sie uns gemeinsam wollen und eine für unsere Kinder gute Zukunft gestalten! Ich möchte an dieser Stelle ganz persönlich meinen absoluten Respekt äußern, allen voran den ehrenamtlich tätigen Vorständen und Mitgliedern der Vorstandschaft in unserem Verein!**

Alle Hauptberufliche und ehrenamtlich Verantwortliche (LehrerInnen, ErzieherInnen und Vorstände) haben gemeinsam die von außen vorgegebenen, sich ständig ändernden Vorgaben bearbeitet und Aufgaben gelöst.

Alle Beteiligten haben sich stets die Urteilsfähigkeit erarbeitet und wir haben immer bemerkt, dass ein „zu Ende denken“ im sozialen Prozess nicht möglich ist! Nur im konsequenten Tun werden wir wirklich begegnungsfähig und können in Resonanz kommen, dann finden sich praktikabel Lösungen.

*Mein Dank* gilt insbesondere dem Vorstand, der Vorstandschaft, der Schulleitung, der Schulleitungskonferenz, den Elternvertretern der Einrichtungen, den Leitungen von Kinderkrippe und Kindergarten, sowie der Verwaltung und Hausmeisterei.

Darüber hinaus haben sich zusätzlich in den einzelnen Einrichtungen und Fachbereichen MitarbeiterInnen bei Zusatzaufgaben engagiert. Beispielweise musste die [erweiterte] Notbetreuung in den Einrichtungen, die Kernzeitbetreuung während der Präsenzunterrichtswochen, die Lerngruppen und auch die Stunden- und Personaleinsatzpläne koordiniert werden.

Zitate wie

**„Der Wald erzieht seine Bäume“**

[als Diplom-Ingenieurin für Forstwirtschaft (FH) sind mir die Bäume sehr vertraut] oder

**„Es braucht ein ganzes Dorf für die Erziehung eines Kindes“**

hat der eine oder andere schon gelesen oder gehört. Die Bedeutung dieser Aussagen wurde uns in den letzten Wochen und Monaten täglich deutlich vor Augen geführt. Bilden wir stabile Resonanzachsen zwischen uns aus. Leben wir den Gedanken des „Waldorf Campus“ als Gemeinschaft zum Mehrwert für unsere Kinder. Reden wir miteinander, weniger über die Anderen.

**In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen Sommer, gute Gespräche und genießen Sie die Zeit.**

Diana Späth (GF)

